



N&U

NATUR UND UMWELT

AUSGABE MÄRZ 2026
38. JAHRGANG



Trittsteinbiotope für Laubfrosch
Phase I erfolgreich abgeschlossen

Invasiver Sommerflieger
Bekämpfungseinsätze am Buchberg

Waldaufwertung Rosshorn
Von einer Altlast zur Artenvielfalt

Innovation und Tradition.

Individuelle Edelsteinkörbe aus dem Steinbruch Zingel für die innovative Garten- und Landschaftsgestaltung. KIBAG Kies Seewen AG, Telefon 058 387 14 24, zingel.ch



KIBAG. Aus gutem Grund.



Regionaler Genuss.



EINSIEDLER BIER



kressibucher.ch

Ihre Forstbaumschule für
Waldpflanzen, naturnahe
Gartenbepflanzung und
Renaturierungen

Wildschutzmaterial und Pfähle (CH) erhältlich

Josef Kressibucher AG
Forstbaumschule
Ast 2 | 8572 Berg TG
071 636 11 90
info@kressibucher.ch

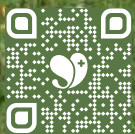
Preisliste:




Ökologische Druckproduktion – unserer Natur und der Zukunft zuliebe

derzukunftzuliebe.ch 

merkur
merkurmedien.ch



- 4 Der Igel – Tier des Jahres 2026
- 6 Trittsteinbiotope für den Laubfrosch – Phase I erfolgreich abgeschlossen
- 9 Vielfältige Aktionen zugunsten der Amphibien
- 13 Unterwegs mit Seil und Karabiner – Sicher arbeiten im steilen Gelände
- 14 Buchrezension
- 15 Rätselspass
- 16 Aktiv werden – Biodiversität auf dem Balkon
- 19 Erste Bilanz nach weiteren zweieinhalb Jahren Wieselförderung
- 22 Grosse Mengen an invasivem Sommerflieder am Buchberg entfernt
- 25 Waldaufwertung «Rosshorn» im Frauenwinkel
- 30 Naturfotografie – ein paar Schnappschüsse
- 32 Interview mit Andreas Heeb

Herausgeber:

Natur und Umwelt

Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen

Tel. 055 415 99 39

Mail: info@natur-umwelt.ch

Redaktion: Eliane Hirt, Res Knobel

Mitarbeit: Miriam Fischer, Urs Fuchs, Jörg Fünfgeld, Lisa Greitmann, Doris Hubli, Philippe Keiser, Erika Leuzinger, Fabian Rätz, Mario Mastel, Hans-Peter und Priska Strub, Frieda Suter

Bildnachweis: Soweit nicht anders vermerkt, liegen die Autorenrechte bei «Natur und Umwelt» (Autoren oder Natur und Umwelt-Archiv)

Titelbild: © Andreas Heeb

Inserateannahme:

Doris Hubli, Eliane Hirt, Res Knobel

Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen

Tel. 055 415 99 39

Mail: info@natur-umwelt.ch

Druck: merkur medien AG, 4900 Langenthal

Gedruckt auf: Leichtgewichtiges, gestrichenes Papier mit Holzstoff, Recyclingfaser und Streichfarbe.

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Nächste Ausgabe: Juni 2026

Redaktionsschluss: für Nr. 2/2026:

11. Mai 2026

Die Hauptthemen:



Die Amphibienwanderung hat wieder Hochsaison. Vor diesem Hintergrund berichten wir über zahlreiche Aktionen in der Region Schwyz zum Schutz der verletzlichsten Tiere. Ausserdem dürfen wir erfolgreiche Resultate aus der Erfolgskontrolle an den erstellten Amphibienlaichgewässern bei Rempen im Wägital verkünden. **Mehr auf Seite 9**

Mit dem Förderprojekt «Laubfrosch und Co.» hat die Stiftung Lebensraum Linthebene zwischen 2024 und 2025 einen beachtlichen Beitrag zum Erhalt des Europäischen Laubfroschs im Raum See-Gaster im Kanton St. Gallen geleistet. Nach Abschluss der ersten Projektphase blicken wir zurück – und in die Zukunft. **Mehr auf Seite 6**



Der Sommerflieder am Buchberg in Tuggen breitet sich zunehmend aus. Doch es tut sich etwas: Zahlreiche Grundeigentümer sind gewillt, dessen Ausbreitung zu stoppen. Auf dem Grundstück der Ortsgemeinde Schmerikon wurden im vergangenen Jahr bereits grosse Mengen an Sommerflieder entfernt. **Mehr auf Seite 22**

Der Projektperimeter der Waldaufwertung «Rosshorn» im Naturschutzgebiet Frauenwinkel wandelte sich von einem einstigen Ferienhaus mit Garten zu problematischen Altlasten und schliesslich hin zu einem ökologisch wertvollen Lebensraum. Die Aufwertung wurde von der Stiftung Frauenwinkel umgesetzt. **Mehr auf Seite 25**



TITELBILD

STEINBOCK

Bei der Entstehung unseres Titelbildes passten für Naturfotograf Andreas Heeb (siehe Interview) viele Faktoren perfekt zusammen.



TIER DES JAHRES 2026

Eine stachelige Angelegenheit

Pro Natura kürt den Igel zum Tier des Jahres 2026. Wie hat der nachtaktive Vierbeiner diese Auszeichnung verdient?

BILD: WOLFGANG HOCK

Igel treffen wir heute hauptsächlich in Grünflächen im Siedlungsraum an. Dies war nicht immer so: Ursprünglich lebte der Igel im Landwirtschaftsgebiet, wo er reichlich Insekten und Würmer zum Fressen fand und Strukturen wie Sträucher und Totholzbestände als Verstecke nutzte. Da diese Bedingungen heutzutage nicht mehr ausreichend vorhanden sind, verlagerte er sein Habitat immer stärker in Siedlungen, wo er in öffentlichen Grünräumen, Parks und Gärten Nahrung und Unterschlupf findet.

POTENZIELL BEDROHT

Seit 2022 gilt der Igel in der Schweiz als potenziell bedroht. Grund dafür ist der Rückgang der Insekten, der Lebensraumverlust sowie Kollisionen im Strassenverkehr oder mit Mähmaschinen. Damit sich der Igel in einem Lebensraum wohl fühlt, benötigt er ein reichliches Nahrungsangebot an Insekten, Laufkäfern, Raupen und Regenwürmern; Verstecke für

den Tagesschlaf, die Jungenaufzucht und sein Winterquartier sowie eine möglichst hindernisfreie Umgebung.

BIS ZU 8000 HOHLE STACHELN

Dank seinen Stacheln kann sich der Igel gegen viele Feinde schützen. Nur Uhus und Dachse können mit ihren grossen Krallen, respektive ihrer besonderen Schnauze, eingerollte Igel aufrollen und stellen daher

die wichtigsten natürlichen Feinde dar. Die Stacheln besitzen Igel übrigens seit der Geburt. Anfangs sind sie von einer aufgedunsenen Haut überzogen, die gleich nach der Geburt abschwillt. Ein ausgewachsener Igel kann bis zu 8000 Stacheln besitzen, die er mit spezialisierten Hautmuskeln aufrichten kann. Innen sind die Stacheln hohl, aber fein verstrebt, sodass sie trotzdem stabil sind.

ALLEINERZIEHENDE MUTTER

Nach 35 Tagen Tragzeit bringt das Igelweibchen durchschnittlich vier bis fünf Junge zur Welt und zieht sie alleine auf. Die Igel-Babys sind zu Beginn nackt, blind und taub. Ihre Augen und Ohren öffnen sich erst nach zwei Wochen. Die Jungtiere müssen danach schnell lernen, selbst nach Nahrung zu suchen, da sie bereits nach sechs Wochen selbstständig unterwegs sein werden.

ÜBERSCHAUBARE VERWANDTSCHAFT?

In der Schweiz kommt ausschliesslich der Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) vor. Europaweit findet man nur einen weiteren Verwandten – den Weissbrustigel in Osteuropa. Auch in Afrika und Asien sind Igel beheimatet, nicht jedoch auf den anderen Kontinenten.



Igeljunge sind bei Geburt taub und blind, besitzen jedoch schon ungefähr 100 Stacheln, die anfangs unter einer Haut versteckt sind.

BILD: DANIEL HEUCLIN

Insgesamt sind gut 30 Igelarten bekannt, wovon nicht alle Stacheln tragen. Die sogenannten Haarigel ähneln deshalb optisch eher den Spitzmäusen. Das Chaos perfekt machen die Stachelschweine: Trotz ihren Stacheln zählen sie nicht zur Familie der Igel, sondern zu den Nagetieren.

«HECKENSCHWEIN»

Der englische Name repräsentiert die Ansprüche des Igels vorbildlich: «Hedgehog» heisst wörtlich übersetzt so viel wie «Heckenschwein» und unterstreicht ihr Bedürfnis nach Strukturen, in denen sie Nahrung und Versteckmöglichkeiten finden. Damit wir den Igel auch in Zukunft bei uns im Siedlungsgebiet vorbeihuschen sehen, müssen wir ihm diese Strukturen zur Verfügung stellen – und das kann bereits bei Ihnen im Garten passieren! Die Stiftung Lebensraum Linthebene unterstützt Sie gerne dabei.

LISA GREITMANN

Wir unterstützen Sie gerne!

Die Stiftung Lebensraum Linthebene setzt sich mit vielfältigen Projekten für den **Erhalt** von wertvollen Lebensräumen, sowie für deren **Aufwertung** und **Vernetzung** ein (EAV).

Sehen Sie ungenutztes Potenzial in Ihrem Garten und wünschen sich noch fachliche Unterstützung für ökologische Aufwertungsmassnahmen oder eine naturnahe Pflege? Sind Sie ausserdem in der Region Linthebene zu Hause?

Die Stiftung Lebensraum Linthebene berät Sie gerne! Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme:

info@lebensraum-linthebene.ch

043 844 49 51



Der Igel hat seinen Lebensraum vom Landwirtschaftsgebiet mehrheitlich in den Siedlungsraum verlagert. BILD: OLIVER BORN

INSERAT

 **OPTIK Z.KÄLIN**
Wänn gsemmer üs z'Einsiedlä?

Swarovski Optik ATC 17-40x56

Naturbeobachtung im Taschenformat

made in Austria



www.kaelin-optik.ch



TRITTSTEINBIOTOPE FÜR DEN LAUBFROSCH

Ein Artenförderprojekt mit nachhaltiger Wirkung

Mit dem Förderprojekt «Laubfrosch und Co.» hat die Stiftung Lebensraum Linthebene zwischen 2024 und 2025 einen Beitrag zum Erhalt des Europäischen Laubfroschs im Raum See-Gaster im Kanton St. Gallen geleistet. In einer Landschaft, die durch Entwässerung, Gewässerkorrekturen und Verkehrswege zunehmend zerschnitten ist, entstanden fünf neue Trittsteinbiotope in Kaltbrunn, Ernetschwil, Schänis, Uetliburg und Bauwil. Ziel war es, bestehende Restpopulationen zu vernetzen und geeignete Lebensräume im landwirtschaftlich geprägten Raum aufzuwerten.

BILD: ONDREJPROSICKY, ADOBE

Kernstück der Massnahmen war der Bau von Amphibienteichen mit ausgeprägten Flachwasserzonen – ideale Bedingungen für die Fortpflanzung des Laubfroschs. Ergänzt wurden die Gewässer durch Wildblumenwiesen, Ruderalflächen sowie zahlreiche Kleinstrukturen wie Stein- und Asthaufen. Einheimische Sträucher sorgen zusätzlich für Deckung und Strukturvielfalt. Diese Kombination schafft nicht nur für den Laubfrosch, sondern auch für viele weitere Tier- und Pflanzenarten wertvolle Lebensräume.

GELUNGENE ZUSAMMENARBEIT

Die Planung und Umsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern. Eine wichtige Rolle spielte das Baggerunternehmen von Hans Steiner, das den Teichbau an allen Standorten fachmännisch ausführte. Die gute Zusammenarbeit und die praxisnahe Umsetzung trugen wesentlich zum Erfolg des Projekts bei. Geleitet wurden die Arbei-

ten vom Büro für ökologische Optimierungen und teilweise unterstützt durch Zivildienstleistende der Stiftung Lebensraum Linthebene.

PROJEKT GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

Die Pflege der Amphibienteiche ist langfristig gesichert: Über Naturschutzverträge verpflichten sich die Grundeigentümer zur fachgerechten Betreuung, finanziert durch die Gemeinden und den Kanton St. Gallen. Eine Erfolgskontrolle ist für 2026 geplant, gleichzeitig laufen bereits Vorbereitungen für eine zweite Projektphase. Die Stiftung sucht derzeit noch nach Interessenten für neue Projektstandorte (043 844 49 51).

DANKSAGUNG

Die Stiftung Lebensraum Linthebene bedankt sich herzlich beim Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen sowie bei der Stotzer-Kästli-Stiftung, der Beatrice Ederer Weber Stiftung, der Erlenmayer Stiftung, der Temperatio Stiftung, der Uranus

Stiftung, der Rudolf und Romilda Kägi Stiftung, der Zigerli-Hegi-Stiftung und der Dr. Bertold Suhner-Stiftung für die grosszügige Unterstützung. Und zuletzt geht unser Dank an die Kleinspenderinnen und Kleinspender von «Natur und Umwelt».

PHILIPPE KEISER UND ELIANE HIRT

Unterstützen Sie uns:

Möchten Sie uns auch bei der zweiten Phase des Projekts «Laubfrosch und Co.» unterstützen? Die Stiftung Lebensraum Linthebene freut sich über Ihren Spendenbeitrag via beiliegenden Einzahlungsschein mit Vermerk «Laubfrosch» oder via TWINT-App mit untenstehendem QR-Code.



Danke für Ihre Hilfe!



Pilotprojekt in Rieden (2021)



Kaltbrunn (2024)



Ernetschwil (2024)



Schänis (2024/2025)



Uetliburg (2025)



Bauwil (2025)



Welche Teiche
folgen im
Jahr 2026?

2021

2024

2025

2026



Ihr Spezialist für ökologische Böschungspflege

GRÜNPFLERGE MIT KONZEPT

- Individuelle Maschinenlösungen
- Spezialisierte Fachkräfte
- Zielgerichtete Mäharbeiten



UNSERE MASCHINEN

- Kleiner Böschungsmäher für Wege & Trottoirs
- Mittlerer Böschungsmäher mit Langarm-Ausleger
- Grosser Böschungsmäher mit direkter Mähgutabfuhr
- Ökomäher – insektenschonende Böschungspflege **NEU!**
- Ladewagen & Motormäher für schwieriges Gelände

Wir sind CO₂-neutral unterwegs – mit Biodiesel.



UNSERE LEISTUNGEN

- Böschungspflege mit Spezialgeräten
- Mähen & Pflegen von Naturschutzflächen
- Pflege von Schutzhecken und Waldrändern
- Sichere Baumfällungen

SPEZ AG

+41 79 913 83 37
info@spez-ag.ch
www.spez-ag.ch
Dorfstrasse 4
8732 Neuhaus

cool bliebe am SPEZ schreibe!



TREUHAND

Ihr Vertrauen
in guten Händen

STR Treuhand AG
STR Wirtschaftsprüfung AG
Schwerzistrasse 6
CH-8807 Freienbach
Tel 055 415 78 00



STR Treuhand Uznach GmbH
Webereistrasse 5 · CH-8730 Uznach
Tel 055 280 55 00
info@str-treuhand.ch
www.str-treuhand.ch



Tisch Amieta
und Stuhl Marel
von:

girsberger

erhältlich bei:

Möbel
SUTER

Die Einrichtungsprofis in Ihrer Nähe
- kompetent, familiär, professionell!

Neuheimstrasse 8, 8853 Lachen
T 055 442 10 16 / www.moebel-suter.ch

Wurzelmann
Christian ist fest verwurzelt -
in seiner Arbeit mit den Bäumen
und in seiner Region.

*Was ihm noch fehlt?
Kolleginnen und Kollegen, die
genauso ticken.*

Hauser Gärten
PLANUNG · BAU · UNTERHALT

Melde dich bei Interesse bei uns! Tel. 055 618 73 70 / hr@hausergaerten.ch

VON GEFÄHRLICHEN WANDERUNGEN UND NEUEN LEBENSÄÄUMEN

Vielfältige Aktionen zugunsten der Amphibien

Sobald die Nachttemperaturen im Frühjahr über längere Zeit über fünf Grad steigen, erwachen unsere einheimischen Amphibien aus der Winterstarre. Für Grasfrosch, Erdkröte und Bergmolch beginnt dann eine gefährliche Reise: Sie wandern von ihren Winterquartieren zu den Laichgewässern – oft über stark befahrene Strassen. Amphibienschutzzäune entlang von Verkehrswegen reduzieren die Zahl der überfahrenen Tiere erheblich. Gleichzeitig müssen neue Laichgewässer geschaffen werden, um den Tieren zusätzliche Fortpflanzungsmöglichkeiten zu bieten und die Bestände langfristig zu stärken.

Die Situation ist ernst: Von den 19 einheimischen Amphibienarten stehen 15 Arten (79 %) auf der Roten Liste. Auch wenn sie nicht als gefährdet gelten, gehören Grasfrosch, Erdkröte und Bergmolch jedes Frühjahr zu den häufigsten Verkehrsofern. Ohne gezielte Schutzmassnahmen würden auch ihre Bestände langfristig deutlich zurückgehen.

AMPHIBIENLEITZÄUNE IM EINSATZ

Zwischen **Hütten** und **Schindellegi** müssen Amphibien die stark befahrene Hüttner- und Allenwindenstrasse sowie Bahnleise überqueren, um zu ihrem Laichgewässer, dem Freyenweijer, zu gelangen. Vor der Installation von Leitzäunen wurden im Jahr 2021 bei einer Stichprobenkontrolle 80 überfahrene Tiere gezählt. Über die gesamte Wanderzeit hinweg dürften es um ein Vielfaches mehr gewesen sein. Heute werden entlang der Hüttnerstrasse temporäre Zäune mit Fang-eimern installiert. Freiwillige Helferinnen

und Helfer kontrollieren diese während der Amphibienwanderung täglich und bringen die abgefangenen Tiere direkt zum Freyenweijer. Im vergangenen Jahr konnten so

995 Amphibien sicher in ihr Laichgewässer gebracht werden – ein deutlicher Erfolg für den Artenschutz. Auch dieses Jahr sind die Freiwilligen wieder im Einsatz.



Freiwillige sammeln zwischen Hütten und Schindellegi die Amphibien entlang der aufgestellten Zäune ein, dokumentieren Anzahl und Art und bringen sie direkt zum Freyenweijer.



ALU ARCHITEKTEN

IHRE ARCHITEKTEN



MINERGIE®
Fachpartner

Alte Landstrasse 127 | 8800 Thalwil | 044 720 70 00 | mail@alu-arch.ch | www.alu-arch.ch

Natürlich erneuerbar.

Unsere
Stromprodukte



ebs.swiss/strom

ebs
Vernetzt Schwyz.

Die KIBAG fliegt auf die Natur.



Die KIBAG setzt sich seit jeher auf vielfältige Art und Weise für die Natur und für nachhaltiges Bauen ein. Beispielsweise mit innovativen Betonen, die CO₂ dauerhaft speichern, mit Recyclingbaustoffen, Renaturierungsprojekten oder dem ersten E-Fahrmischer der Schweiz. Erfahren Sie mehr über unser Engagement auf **kibeco.ch**



Aus gutem Grund nachhaltig.



In der Hochsaison werden bei den täglichen Kontrollgängen im Gebiet Rempfen mehrere Dutzend Tiere pro Fangeimer vorgefunden (links). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Büros für ökologische Optimierungen bringen die Tiere dann sicher über die Strasse (rechts).

Auch in der Umgebung **Rempfen** im Wägitäl werden jährlich Zäune mit Fangeimern aufgestellt und seit 2023 durch Mitarbeitende des Büros für ökologische Optimierungen betreut. Im Jahr 2025 wurden hier 867 Amphibien sicher über die Strasse gebracht – der Grossteil der Tiere sind hier jeweils Grasfrösche. Jede einzelne Rettung

trägt dazu bei, die lokalen Populationen zu stabilisieren (siehe oben).

Im Waldstandort **Hüllerich** in der Gemeinde Freienbach besteht kein unmittelbares Verkehrsproblem. Hier zeigte sich jedoch eine andere Herausforderung: Einige Amphibien laichen im ungeeigneten Bereich eines

Überlaufs. Bei Starkregen wird der Laich in den Wald gespült und vertrocknet. Deshalb wurde hier erstmals ein Leitzaun errichtet, der die Tiere gezielt zu den geeigneten Stellen führt – ein Beispiel dafür, dass Amphibienschutz nicht nur Strassen betreffen kann, sondern auch die richtige Lenkung bei solchen «Laichfallen» (siehe unten links).



Lisa Greitmann vom Büro für ökologische Optimierungen bei der Installation eines Leitzauns im Hüllerich (Februar 2026).



Eine kleine Sensation: Die Gelbbauchunke wurde mit 12 adulten Tieren am Taleingang des Wägitals nachgewiesen.

FÖRDERPROJEKT IN REMPEN – DER ERFOLG SPRICHT FÜR SICH

Schutzzäune helfen kurzfristig, doch langfristig braucht es auch ausreichend geeignete Lebensräume und Laichgewässer. So hat die Stiftung Lebensraum Linthebene in der Umgebung **Rempfen** zwischen 2019 und 2024 insgesamt 24 neue oder aufgewertete Gewässer für die Amphibien geschaffen. 2025 wurde durch das Büro

für ökologische Optimierungen erstmals überprüft, wie gut diese Lebensräume angenommen werden.

Die Resultate überzeugen. Besonders beeindruckend ist der Erfolg beim Grasfrosch: Insgesamt wurden in der Umgebung Rempfen 1'418 Laichballen gezählt. Da jeder Laichballen einem Froschpaar entspricht, leben im Gebiet hochgerechnet rund 2'800

erwachsene Grasfrösche. Das entspricht einer «sehr grossen» Population. Auch der Bergmolch zeigt starke Bestände mit bis zu 93 erwachsenen Tieren pro Begehung. Die Erdkröte wurde mit maximal 61 adulten Tieren nachgewiesen. Eine kleine Sensation ist die Rückkehr der Gelbbauchunke: An einem neuen Gewässer am Taleingang wurden bei den Kontrollen 12 erwachsene Tiere entdeckt.

FABIAN RÄTZ

UFA
SAMEN | SEMENCES

Wildblumen – Pure Lebensfreude

Schweizer Wildblumensaatgut in höchster Qualität,
für jeden Standort und jedes Bedürfnis die richtige
Mischung. Auch als regionale Mischung erhältlich.

Wir beraten Sie gerne!
058 433 76 35
wildblumen@fenaco.com




auréa
REICHENBURG SZ



MINERGIE®

**NEUBAU
MODERNE 2½ BIS 5½-ZI.
MIETWOHNUNGEN**

www.aurea-reichenburg.ch

AF Abbruch & Forst AG
6423 Seewen SZ
079 274 74 51 • www.af-ag.ch



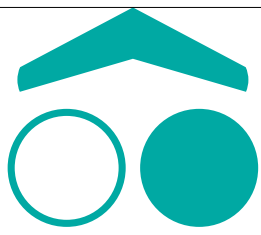
- Holzernte
- Spez. Holzen
- Trockensteinmauern
- Abbrüche- & Baggerarbeiten

Landi SEE AG

Angenehm anders
einkaufen für Haus,
Garten und Hof

Tunnelstrasse 2, 8732 Neuhaus
Tel. 058 400 61 60





OBERSEE IMMOBILIEN

WIR VERWALTEN | WIR VERMIETEN | WIR VERKAUFEN

LIEGENSCHAFTEN SEIT 1997 RUND UM DEN ZÜRICHSEE

OBERSEE IMMOBILIEN GMBH | ZÜRCHERSTRASSE 16A, 8852 ALTENDORF
T +41 (0)55 451 54 60 | WWW.OBERSEEIMMO.CH



UNTERWEGS MIT SEIL UND KARABINER

Sicher arbeiten im steilen Gelände

Anfang Februar wurden die Einsatzteams der Stiftung Lebensraum Linthebene gezielt auf bevorstehende Arbeiten in steilem Gelände vorbereitet: Einsatzleiter und Zivildienstleistende absolvierten einen Kurs zum Thema «Sicher arbeiten im steilen Gelände». Die Schulung diente als Vorbereitung auf die kommenden Pflegeeinsätze in lichten Wäldern, wo Arbeiten häufig an steilen Hängen stattfinden.

Der Kurs fand unter der Leitung von Patrick Zürcher von der «Baumklettern Schweiz GmbH» statt. Ziel war es, die Teilnehmenden sowohl theoretisch als auch praktisch auf anspruchsvolle und exponierte Arbeitssituationen vorzubereiten.

VON DER THEORIE...

Am Vormittag stand der Theorieteil auf dem Programm. Dabei wurden Grundlagen zur Gefahrenerkennung vermittelt und die persönliche Schutzausrüstung (PSA) detailliert besprochen. Die Teilnehmenden erhielten Einblick in Materialkunde, Anwendungsgebiete und Sicherheitsstandards. Besonders Augenmerk lag auf dem korrekten Einsatz von Seilen, Gurten, Karabinern und Sicherungsgeräten.

... ZUR PRAXIS

Am Nachmittag folgte der praktische Teil am Buchberg in Tuggen. Im steilen Gelände wurden reale Arbeitssituationen simuliert.

Die Teams übten das Erkennen von Gefahren, die Auswahl geeigneter Anschlags- und Sicherungspunkte sowie den sicheren Umgang mit verschiedenen Sicherungsgeräten. Beim Arbeiten mit Seilsicherungen konnten die Teilnehmenden das Gelernte direkt anwenden und unter fachkundiger Anleitung trainieren.

GERÜSTET FÜR KÜNFTIGE PROJEKTE

Die Kombination aus Theorie und intensiver Praxis vermittelte den Einsatzteams Sicherheit im Umgang mit exponierten Arbeitsplätzen. Gerade bei den zukünftigen Pflegeeinsätzen wie in lichten Wäldern beim Uetliberg im Kanton Zürich ist diese Kompetenz entscheidend, da viele Flächen an steilen, felsigen Hängen liegen. Mit dem erworbenen Wissen sind die Einsatzteams nun gut gerüstet für die kommenden Projekte im Steilhang. Mehr dazu folgt in der Juni-Ausgabe.

JÖRG FÜNFELD



Am Nachmittag des Kurstages wurde es praktisch: Zivildienstleistende während der Übungen am Buchberg.



Was geht im Kopf eines Huhns vor? Können Hühner lernen? Erkennen sie einzelne Menschen wieder? Empfinden sie Zuneigung und sind sie womöglich in der Lage, Wissen weiterzugeben? In «How to Read a Chicken's Mind» gibt Melissa Caughey Einblicke in das überraschend komplexe Innenleben dieser Tiere.

BILD: DRIFTLESSSTUDIO, ISTOCK

Vom Küken bis zur «Hennopause» vermittelt Caughey spannende Einblicke in Intelligenz, Emotionen, Persönlichkeiten und die soziale Dynamik innerhalb einer Hühnerschar. Besonders eindrücklich ist Caugheys Beschreibung der Hühnersprache. Sie verstehen bestimmte Rufe anderer Tierarten, nutzen Tonfall, Lautstärke und Melodie, um Emotionen auszudrücken, und mit etwas Übung erkennen sie einzelne menschliche Wörter.

WENN HÜHNER NAMEN GEBEN

Vor Jahren erkannte Melissa Caughey mit der Hilfe ihrer Freundin und Tierexpertin Sy Montgomery, dass eins ihrer Hühner, Tilly, einen eigenen Namen für sie hatte. Er lautet «Bap, bap, bap, baaahh», tief einsetzend und fast eine Oktave ansteigend. Es war eine aufregende Entdeckung, und seither fragte sie sich, ob Hühner auch untereinander Namen vergeben. Aus dem, was sie über Tierkommunikation gelesen hat, und den Beobachtungen ihrer eigenen Schar ist sie zu dem Schluss gekommen, dass Hühner wie Delfine und einige andere Tiere individuelle Namen für die Mitglieder ihrer Schar benutzen. Die Wissenschaft nennt diese Namen «Identifikationsrufe».

Wir wissen, dass einige Papageienarten ihren Jungen einzigartige Namen geben, die ihr Leben lang bestehen bleiben.

SPEZIFISCHEN LAUTEN AUF DER SPUR

Seither hat die Autorin versucht, die spezifischen Laute zu entschlüsseln, die Hennen mit anderen Scharmitgliedern verknüpfen. Und sie hat einige identifiziert, vor allem unter befreundeten Hühnern. Zum Beispiel sind ihre gelben Zwerg-Brahmas Panko und Storey unzertrennlich. Wenn sie doch einmal zufällig getrennt sind, ist ihr aufgefallen, dass sie sich mit speziellen Lauten rufen, die sie noch in keinem anderen Zusammenhang gehört hat. Eine oder die andere ruft dann «Ur» oder «Ur-ur», und die andere horcht auf, lässt alles stehen und liegen und rennt zu ihrer Freundin. Das lässt vermuten, dass diese Laute ihre einzigartigen Namen oder Spitznamen sind oder aber, dass die beiden sich damit Informationen übermitteln – oder sie bedeuten so etwas wie «Hey, Freundin!». Oder erkennen sie sich vielleicht an der Stimme? Interessanterweise schenkt der Rest der Schar diesen Rufen zwischen Panko und Storey keine Beachtung und antwortet auch nicht.

HAUPT VERLAG

Buchinformation



Titel	How to Read a Chicken's Mind – Wie deine Hühner denken, fühlen, lernen und sich mitteilen
Autorin	Melissa Caughey
Umfang	128 Seiten
Verlag	Haupt Verlag
ISBN	978-3-258-08450-3

Bestellungen: www.haupt.ch



Was geht wohl im Kopf dieses Huhns vor? Dieser und weiteren Fragen rund um das Wesen von Hühnern geht die Bestsellerautorin, Bloggerin und Expertin Melissa Caughey in ihrem neuen Buch nach.

BILD: SOLSTOCK, ISTOCK

RÄTSELSPASS

Verlost wird in dieser Ausgabe das Buch «Wespen» des Haupt Verlags. Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Rätseln und drücken die Daumen für die Verlosung!

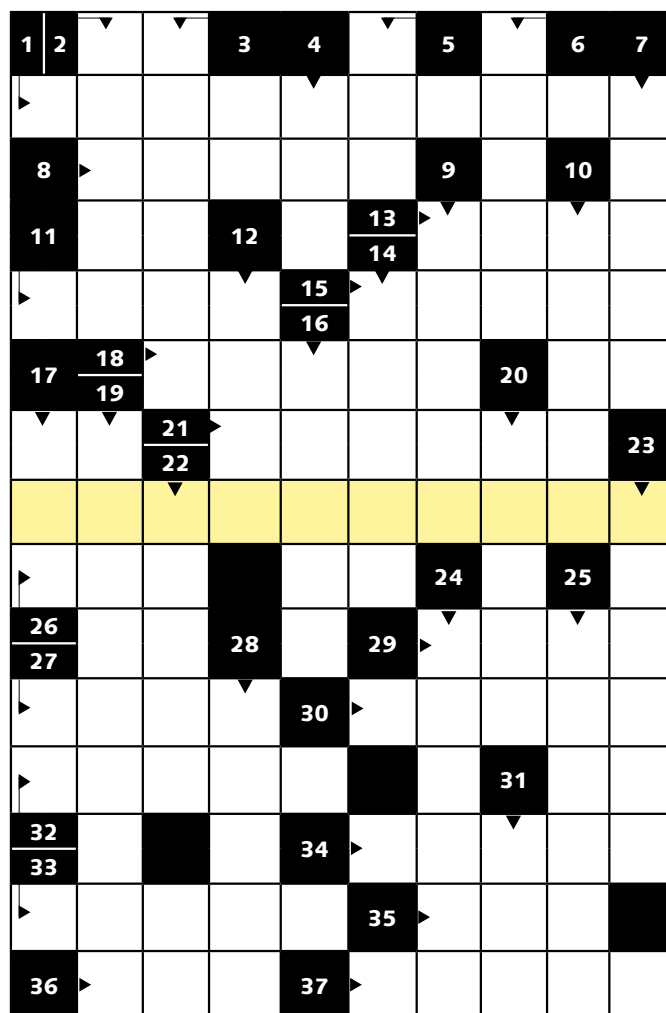
Senden Sie eine Postkarte mit Lösungswort und Absender bis zum **30. April 2026** an: Natur und Umwelt, Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen oder schicken Sie uns das Lösungswort mit Ihren Kontaktdaten per Mail an: info@natur-umwelt.ch.

Wir gratulieren

«Winterschlaf» lautete das Lösungswort der letzten Ausgabe. Die Glücksfee zog folgende Gewinnerinnen und Gewinner:

Alice Amrein-Murer, Küssnacht | Emilie Widmer, Goldau
Hannelore Hafner, Immensee | Raimund Sigrist, Einsiedeln
René Saluz, Goldau | Ernst Hauswirth, Zweisimmen
Franz Betschart, Wangen | Branka Wüst, Wollerau
Hermann Ebnöther, Siebnen | Elisabeth Ruckstuhl, Schaffhausen

Herzliche Gratulation!



- | | | |
|------------------------|--|--------------------------|
| 1 Laubbaum | 14 Edles Gebäude | 27 Heizung |
| 2 Treibstoff | 15 Elternteil | 28 Blume |
| 3 Kopfschmuck | 16 Seehund | 29 verblüht |
| 4 Russischer Herrscher | 17 Umweltorganisation | 30 Rohkost |
| 5 Morgenfeuchte | 18 meeresbewohnend | 31 leblos |
| 6 Zeitspanne | 19 arktischer Marder | 32 sich täuschen |
| 7 Organ | 20 Vogel | 33 japanische Hafenstadt |
| 8 Lärm | 21 Ort im Kanton Schwyz | 34 lebendige Umwelt |
| 9 Laufvogel | 22 Saiteninstrument | 35 Gutschein |
| 10 Speisenfolge | 23 Blütensaft | 36 Gewässer |
| 11 Luft der Lungen | 24 Japanischer Rettich | 37 gefallsüchtig |
| 12 Bedienstete | 25 von der Brandung geschützter Meeresteil | |
| 13 Bezeichnung | 26 Märchenwesen | |

INSERAT

KUSTER

J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
CH-8807 Freienbach Tel. 044 787 70 70
www.kuster.biz Fax 044 787 70 71

- Natursteinarbeiten
- Renovationen
- Restaurierungen



BIODIVERSITÄT AUF DEM BALKON

Ein kleines Naturparadies mit grosser Wirkung

Ein eigener Garten ist für viele Menschen ein Traum und bietet zahlreiche Optionen, um die einheimische Biodiversität zu fördern. Doch auch auf dem Balkon oder einer Terrasse kann man mit relativ einfachen Massnahmen kreativ werden – und dabei nicht nur für die Natur, sondern auch für sich selbst einen Mehrwert schaffen.

BILD: BENEDIKT DITTLI

Im Siedlungsraum von kleinen Dörfern bis hin zu grösseren Städten scheint der Mensch besonders dominant. Doch bei genauerem Hinsehen wird schnell klar, dass auch eine Vielzahl an Wildtieren und Pflanzen im Siedlungsgebiet beheimatet ist. Siedlungen sind aufgrund ihrer strukturreichen Eigenschaften und vielen Nischen sogar ausgesprochen biodivers: 67 % aller Tierarten der Schweiz leben zumindest zeitweise im Siedlungsgebiet. Die zuneh-

mende Verdichtung und Versiegelung von Flächen wirkt der Biodiversität im Siedlungsgebiet entgegen. Als Richtwert werden im Siedlungsraum 18 % Grünflächen empfohlen – und auch Sie können im kleinen Rahmen mithelfen, dieses Ziel zu erreichen.

EINE VIELFÄLTIGE BLÜTENPRACHT

In grossen und kleinen Töpfen oder Kisten können beispielsweise Wildblumen oder Wildstauden angepflanzt werden. Wildkräu-

ter und essbare Pflanzen wie Thymian, Salbei, Rosmarin, Ringelblume oder Kapuzinerkresse sind nicht nur biodiversitätsfördernd, sondern auch für die eigene Küche interessant. Die Liste an geeigneten Pflanzenarten ist lang. Wichtig ist vor allem die Wahl von einheimischen Arten und eine grosse Artenvielfalt mit möglichst unterschiedlichen Blühzeiten. So bietet man Wildbienen und Co. eine wertvolle Nahrungsquelle über einen langen Zeitraum hinweg.



Töpfe und Kisten eignen sich auf dem Balkon besonders gut.

BILD: ERIC NEULING



Die Karthäusernelke (links) und der Rosmarin (rechts) sind nur zwei Beispiele von Wildpflanzen, welche zu einer vielfältigen Biodiversität im Siedlungsgebiet beitragen können.



Auf Pestizide und torfhaltige Erde ist zu verzichten. Da Wildblumen in der Regel nährstoffarme Bedingungen benötigen, wählt man eine entsprechende Erde oder ergänzt diese mit etwas Sand, um sie auszumagern.

UNTERSCHLUPF UND WASSER

Für mehr Grün auf Ihrem Balkon eignen sich auch Kletterpflanzen als Fassadenbegrünung hervorragend (Efeu, Hopfen, Gewöhnliche Waldrebe, Hundsrose etc.). Neben Massnahmen mit Fokus auf mehr Grün und Blütenpracht gibt es zahlreiche weitere biodiversitätsfördernde Möglichkeiten bei Ihnen zu Hause. Vogelhäuschen, Fledermauskästen oder Wildbienenkasten bieten diversen Flugkünstlern geeigneten Unterschlupf. Und besonders im Winter bei Eis oder im Sommer bei Trockenheit lässt sich mit kleinen Wasserschalen ganzjährig Wasser zur Verfügung stellen. Welche Massnahmen fallen Ihnen sonst noch ein?

WERDEN SIE TEIL DES NETZWERKS

Jeder einzelne naturnah gestaltete Balkon oder Garten dient als Trittstein innerhalb eines grossen Netzwerks an Lebensräumen. Wildbienen haben beispielsweise einen Aktionsradius von rund 150 m. Vielleicht sorgt gerade Ihr blühender Balkon zur Vernetzung von zwei weiteren Trittsteinen? Neben Wildbienen und Co. werden auch Sie persönlich von der geschaffenen Wohlfühloase und den sich bietenden Naturbeobachtungen profitieren.

ELIANE HIRT



Die Efeu-Seidenbiene sammelt den Pollen fast ausschliesslich auf Efeu, primär im Siedlungsgebiet.

BILD: WILDBIENE.ORG

Weitere Informationen:

Beefinder

Bei der Wahl der Pflanzenarten sind die Standortverhältnisse zu berücksichtigen. Zusätzlich gibt es mit dem Beefinder die Möglichkeit, das Nektar- und Pollenangebot auf die Ansprüche von lokal vorkommenden Wildbienenarten abzustimmen:



Wo finde ich geeignete Wildpflanzen?

- Bio-Gärtnerei AstrantiAs, Schindellegi
- Andermatt Biogarten, Grossdietwil
- Die Wildstaudengärtnerei, Eschenbach LU

INSERAT

AstrantiAs GmbH Bio-Gärtnerei, Schindellegi
für Wildrosen & Wildfrüchte, Naturgarten-Pflanzen

Entdecken Sie www.astrantias.com Ihr Bio-Online-Shop

Wildrosen, Wildbeeren, Wildstauden & Gräser warten darauf Vitalität in Ihr Gartenreich zu bringen. Finden Sie passende Naturgarten-Pflanzen für bunte Töpfe, lebendige Blumenkästen und gesunde Gärten. Lieblingspflanzen bequem online wählen oder sich persönlich beraten lassen - ein kurzer Anruf genügt, um Ihren Besuch zu planen.

+41 79 575 69 05




STEINER
079 421 40 08
UMGEBUNGSSARBEITEN
8739 RIEDEN

 **Andermatt Biogarten**



Alles für den wilden Balkon



www.biogarten.ch
natürlich besser beraten



Vielfalt entdecken wildstauden.ch

z+
p Ziegler+Partner
Architekten

ziegler-partner.ch



Baggerbetrieb – Wurzelstockfräserei

6422 Steinen – Schornenweg 4
079 446 97 30 – 041 832 27 71

- **Allg. Bagger- und Schreitbaggerarbeiten**
- Umgebungsarbeiten
- Abbruch- und Aushubarbeiten
- Erdrutschverbauungen, Bachverbauungen
- Bodenverbesserungen
- Erschliessungen, Strassenbau
- Kanalisations- und Grabarbeiten
- Drainagen, Quelfassungen
- Allg. Sprengarbeiten
- **Wurzelstockfräserei**

AUSRÜSTEN | VERPACKEN | VERSENDEN | SAMMELHEFTEN | LEIMEN | SPENDEN | FALZEN | KLEINFALZEN | EINSTECKEN | SCHNEIDEN | PERFORIEREN | RILLEN
LOCHEN | BANDEROLIEREN | FOLIEREN | ADRESSIEREN | AUSRÜSTEN | VERPACKEN | VERSENDEN | SAMMELHEFTEN | LEIMEN | SPENDEN | FALZEN | KLEINFALZEN
EINSTECKEN | SCHNEIDEN | PERFORIEREN | RILLEN | LOCHEN | BANDEROLIEREN | FOLIEREN | ADRESSIEREN | AUSRÜSTEN | VERPACKEN | VERSENDEN | SAMMEL
HEFTEN | LEIMEN | SPENDEN | FALZEN | KLEINFALZEN | EINSTECKEN | SCHNEIDEN | PERFORIEREN | RILLEN | LOCHEN | BANDEROLIEREN | FOLIEREN | ADRESSIEREN
AUSRÜSTEN | VERPACKEN | VERSENDEN | SAMMELHEFTEN | LEIMEN | SPENDEN | FALZEN | KLEINFALZEN | EINSTECKEN | SCHNEIDEN | PERFORIEREN | RILLEN
LOCHEN | BANDEROLIEREN | FOLIEREN | ADRESSIEREN | AUSRÜSTEN | VERPACKEN | VERSENDEN | SAMMELHEFTEN | LEIMEN | SPENDEN | FALZEN | KLEINFALZEN



SCHÄR | DRUCKVERARBEITUNG.CH

Schär Druckverarbeitung AG | Industriestrasse 14 | 4806 Wikon | Tel. 062 785 10 30 | info@druckverarbeitung.ch | www.druckverarbeitung.ch

FLINKE MÄUSEJÄGER IN DER LINTHEBENE



Erste Bilanz nach weiteren zweieinhalb Jahren Wieselförderung

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Artenförderprojekts «Wiesel & Co.» wurde die Förderung von Hermelin und Mauswiesel in der Linthebene konsequent weitergeführt. Im Rahmen des Grossprojekts «Erhalten – Aufwerten – Vernetzen» (EAV) werden Massnahmen zugunsten der beiden Schirmarten in Zusammenarbeit mit Landwirtinnen, Grundeigentümern und Zivildienstleistenden umgesetzt. BILD: © NATURBILDERTEAM

Der Perimeter wurde im Folgeprojekt erweitert und erstreckt sich neu vom Walensee bis zum Zürich-Obersee und in die angrenzenden Hügellandschaften wie den Ricken. Der Fokus liegt vor allem auf der eher strukturarmen

Talebene. Hecken, Asthaufen und andere Kleinstrukturen schaffen wertvolle Trittsteine im Lebensraumverbund. Sie dienen Hermelin und Mauswiesel als Jagdgebiet, Unterschlupf sowie Aufzuchtort für ihren Nachwuchs.

Weiter konnten in Schänis und Benken bei einem bekannten Bewirtschafter zwei artenreiche Hecken gepflegt werden. Schnellwachsende Strauch- und Baumarten wurden zugunsten langsam wachsender Arten zurückgeschnitten und mit dem anfallenden Astmaterial Asthaufen mit integrierten Aufzuchtskammern erstellt.

STARTSCHUSS IM HERBST 2023

Die erste Fördermassnahme im neuen EAV-Wieselförderprojekt war eine Heckenpflanzung in Betlis (Gemeinde Amden) bei einem neuen Bewirtschafter. Auf Wunsch des Bewirtschafters wurde ein besonders hoher Anteil an dornentragenden Straucharten eingesetzt, die zahlreichen Kleinsäugern und Vögeln sowohl Schutz als auch Nahrung bieten. Ergänzend dazu wurden Ast- und Steinhaufen mit lokalem Material erstellt.

NEUE PARTNERSCHAFTEN & GEMEINDEN IM JAHR 2024

Im Jahr 2024 wurden erstmals in den Gemeinden Uznach, Kaltbrunn und Gommiswald bei vier neuen Bewirtschaftern, beziehungsweise Grundeigentümern, Hecken- und Waldrandaufwertungen durchgeführt. Auch konnten in den bestehenden Gemeinden Schänis und Benken zwei neue Bewirtschafter zur Mitarbeit gewonnen werden.

Ein Schwerpunkt lag auf der gezielten Anlage von Asthaufen entlang der Vernetzungsachse am Linthkanal. Bei den umgesetzten Standorten konnten teilweise bestehende Strukturen wie Einzelbäume



Auch im Grossprojekt «Erhalten – Aufwerten – Vernetzen» stand die gezielte Anlage von Asthaufen für Wiesel & Co. im Vordergrund: Asthaufen mit Gebüschgruppe in Benken.



ABÄCHERLI
FORSTUNTERNEHMEN



ES IST ZEIT HOLZ ZU ERNTEN!

Wie der Wald hinterlassen wird, hat grossen Einfluss auf die Zukunft des Waldes! Durch unsere schonenden Holzernte liegt der Mehrwert in deinem Wald.

Abächerli Forstunternehmen AG
Hofstrasse 7 · 6074 Giswil, OW
+41 (0)41 675 17 92 · abaecherli-forst.ch

HOWOLIS



Q - Fascine
Renaturieren mit Schweizer Holz.

Q - Fascine
Renaturer avec du bois suisse.

Q - Fascine
Rinaturazione con legno svizzero.

Lindner
suisse

produziert von | produit par | prodotto da:
Lindner Suisse GmbH | CH-9630 Wattwil
holzwohle@lindner.ch | www.lindner.ch



Emme-Forstbaumschulen AG
Pépinières forestières SA

Testen Sie unsere Stärken!

- Forstpflanzen
- Weihnachtsbaum-Setzlinge
- Einheimische Wildgehölze
- Pflanzen im Quick-Pot
- Heckenpflanzen



Schachen 9 · 3428 Wiler b. Utzenstorf
Telefon 032 666 42 80 · Fax 032 666 42 84
info@emme-forstbaumschulen.ch · www.emme-forstbaumschulen.ch

STEINER

- Rückbau
- Erdbau
- Gartenbau

Steiner Erdbau AG

Bettneu 25 8854 Siebnen

Tel. 055 440 29 56 Fax 055 440 29 76





Zivildienstleistende der Stiftung Lebensraum Linthebene bei der Montage von Verbißschutz nach einer Heckenpflanzung (links), beim Versägen von Holz für neue Asthaufen (Mitte) und während der Spurentunnel-Kontrolle (rechts).

und Strauchgruppen mit Asthaufen und Ergänzungspflanzungen optimiert werden. Das benötigte Astmaterial stellte das Linthwerk aus einer lokalen Ufergehölzpflanze zur Verfügung. Bei einer bekannten Landwirtschaftsfamilie in Benken wurde zudem ein weiteres Strommastenpaar mit der Erstellung einer Astriste sowie einer Wurzelstock-Sandlinse ökologisch aufgewertet. Nebst der Wurzelstock-Sandlinse und drei Gebüschgruppen wurden im Jahr 2024 total 125 Asthaufen erstellt.

Im Sinne des Projektteils «Erhalten» wurden ausserdem ca. 50 bereits im Vorprojekt erstellte Förderstrukturen an diversen Standorten gepflegt und ergänzt. Dabei wurden insbesondere Vorwüchse zurückgeschnitten, Asthaufen aufgeschichtet und von Brombeeren überwachsene Strukturen freigelegt.

KONTINUITÄT & VERDICHTUNG DES NETZES IM JAHR 2025

Im Jahr 2025 konnten wieder sechs neue Bewirtschafter, bzw. Grundeigentümer für das Projekt begeistert werden – ein wichtiges Signal für die langfristige Verankerung des Projekts in der Region. Es wurden an 10 neuen Standorten (Gemeinden Amden, Schänis, Benken und Gommiswald) Massnahmen umgesetzt. Zudem wurden Unterhaltsarbeiten bei neun ehemaligen Standorten durchgeführt. Gesamthaft wurden 93 Asthaufen, 4 Alpenbock-Holzstapel, 3 neue Heckenpflanzungen sowie eine Ergänzungspflanzung bei einer bestehenden Hecke realisiert.

Massnahmen im Rahmen des EAV-Grossprojekts ab Herbst 2023	Anzahl
Asthaufen mit Aufzuchtskammer	239
Wurzelstock-Sandlinsen	1
Steinhaufen	1
Alpenbock-Holzstapel	4
Gebüschgruppen	3
Hecken-Neupflanzungen	5
Hecken-Ergänzungspflanzung	1

VERNETZUNG VON NATIONAL BEDEUTENDEN SCHUTZOBJEKTEN

Das EAV-Wieselförderprojekt ist ausserdem bei einem grösseren Aufwertungsprojekt der Ortsgemeinde Benken in Form von Eigenleistungen beteiligt. Mit dem Anlegen von

artenreichen Blumenwiesen, der Pflanzung von Hecken mit Krautsäumen sowie der Erstellung von Kleinstrukturen wie Asthaufen und Kleingewässer werden das Vorder Benkner Riet mit dem Benkner-, Burger- und Kaltbrunner Riet – beides Schutzobjekte von nationaler Bedeutung – vernetzt.

ÜBERKANTONALE ZUSAMMENARBEIT

Pro Natura hat im Kanton Glarus ebenfalls ein Wieselförderprojekt mit dem Namen «Wiesellandschaft Glarus 2024-2027» initiiert. In den Jahren 2024/2025 half die Stiftung Lebensraum Linthebene im Rahmen des EAV-Grossprojekts bei der Erstellung von Asthaufen mit. So entsteht Schritt für Schritt ein funktionierendes Netzwerk an Kleinstrukturen über grössere Landschaftsräume hinweg.

ASTHAUFEN WERDEN BEWOHNT

Die erste Kontrollperiode 2025 zeigte, dass auch die erstellten Asthaufen des EAV-Wieselförderprojekts bewohnt werden. An 7 von 22 Spurentunnel-Standorten (31.8 %) in der Vernetzungsachse des Linthkanals konnten anhand der Trittsiegel Wiesel nachgewiesen werden. Bei 5 der 7 Standorte konnte das Hermelin eindeutig identifiziert werden. Auch mittels Wildtierkamera sowie durch direkte Sichtbeobachtungen wurden Hermeline festgestellt. Die ersten Resultate überzeugen. Weitere Kontrollen der gleichen Standorte werden im Herbst 2026 stattfinden.

MIRIAM FISCHER

Unterstützen Sie uns:

Für eine weitere Stärkung des Lebensraumverbundes in der Linthebene wird das Projekt fortgeführt. Die Stiftung Lebensraum Linthebene freut sich über Ihren Spendenbeitrag via beiliegenden Einzahlungsschein mit Vermerk «Wiesel» oder via TWINT-App mit untenstehendem QR-Code.





Danke für Ihre Hilfe!

INVASIVER SOMMERFLIEDER



Grosse Mengen an Sommerflieder am Buchberg entfernt

Der Sommerflieder am Buchberg in Tuggen breitet sich zunehmend aus. Doch es tut sich etwas: Zahlreiche Grundeigentümer sind gewillt, dessen Ausbreitung zu stoppen. Auf dem Grundstück der Ortsgemeinde Schmerikon wurden im vergangenen Jahr bereits grosse Mengen an Sommerflieder entfernt.

Wer regelmässig auf den Waldwegen am Buchberg in Tuggen unterwegs ist und sich mit dem Thema invasive Neophyten auskennt, dem werden sie aufgefallen sein: die zahlreichen Sommerflieder. Auch das Grundstück der Ortsgemeinde Schmerikon, welches grosse Teile des Nordhangs am Buchberg abdeckt (siehe Titelbild), weist inzwischen riesige Bestände auf. Vor diesem Hintergrund beschloss die Grundeigentümerin anfangs 2025 – in Zusammenarbeit mit dem Büro für ökologische Optimierungen – der Pflanze zugunsten der einheimischen Biodiversität den Kampf anzusagen.

INVASIVE EIGENSCHAFTEN

Optisch besticht der Sommerflieder (*Buddleja davidii*) durch seine purpurvioletten, wohlriechenden Blüten, weshalb der aus China eingeführte Zierstrauch vielfach in Gärten und Parks angepflanzt wurde. Seit dem 1. September 2024 gilt für die als invasiv eingestufte Art ein Verkaufsverbot – doch zu diesem Zeitpunkt war der Sommerflieder bereits stark verwildert. Dabei blockiert er die natürliche Abfolge von Entwicklungsstadien

eines Lebensraums, beispielsweise die Naturverjüngung im Wald. Aufgrund seiner hohen Konkurrenzfähigkeit wird er rasch dominant und verdrängt einheimische Arten – mit Folgen für die Biodiversität.

Seinen invasiven Eigenschaften liegen eine äusserst effiziente Fortpflanzungsfähigkeit und das Fehlen von Schädlingen und Krankheiten zugrunde. Ein einzelner Strauch produziert bereits im ersten Jahr nach der Kei-

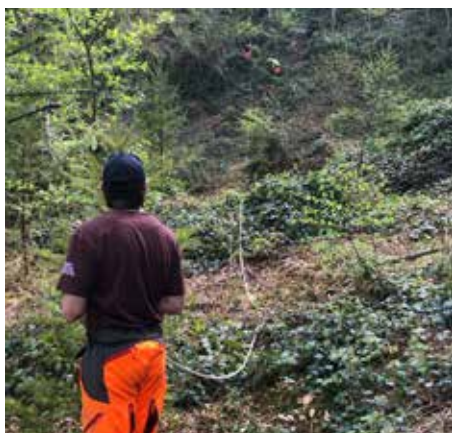
mung eine grosse Anzahl Samen (100'000 bis 3 Millionen), welche etwa drei Jahre keimfähig bleiben. Die kleinen und leichten Samen werden dann von Wind, Wasser und Fahrzeugen leicht über weite Strecken verbreitet. Doch auch aus Stamm- und Wurzelstücken können neue Triebe entstehen.

DEZIMIERUNG DER BESTÄNDE

Die raffinierten Vermehrungs- und Ausbreitungsmechanismen machen eine Tilgung



Zwischen Juli und September blüht der Sommerflieder prächtig (links). Ab Oktober werden die vielen Samen sichtbar, welche sich dann im Winterhalbjahr öffnen (rechts).



Die Bekämpfung des Sommerflieders erfolgte mehrheitlich durch Zivildienstleistende mittels Spillwinde (links, Mitte). An gut zugänglichen Orten mit grossen Strüchern wurde zusätzlich ein Baggerunternehmen hinzugezogen (rechts).

von Sommerfliederbeständen praktisch unmöglich. Der Kanton Schwyz zielt somit auf eine Dezimierung der Bestände ab. Mit dem ausgearbeiteten 5-Jahres-Plan für das Grundstück der Ortsgemeinde Schmerikon wurde vergangenes Jahr der Grundstein für eine langfristige Bekämpfung des Sommerflieders am Nordhang des Buchbergs gelegt.

EINSATZ VON BAGGER UND SPILLWINDE

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 6 Einsätze durchgeführt. Davon fanden 5 Einsätze im April im Rahmen eines ersten Grobeingriffs statt. Im Fokus stand der Sommerfliederhotspot im westlichsten Teil des Grundstücks der Ortsgemeinde Schmerikon (siehe Karte im Titelbild). Die Bekämpfung erfolgte durch angeleitete Teams an Zivildienstleistenden der Stiftung Lebensraum Linthebene. Mittels Spillwinde wurden die mächtigen Sträucher mitsamt ihrem Wurzelwerk ausgerissen und

anschliessend in Mulden weiter zerkleinert. Im April 2025 wurde für einen Tag zusätzlich mit einem Bagger bekämpft. Während die Spillwinde insbesondere im Steilhang effizient war, kam der Bagger entlang der befahrbaren Waldstrassen schneller voran.

ZWEI GROSSE LASTWAGEN VOLL

Ende April waren die beiden 40 m³ Mulden randvoll. Für den Abtransport des Materials, um es in der KVA sachgerecht zu entsorgen, wurden zwei 4-Achser Lastwagen aufgeboden. Mit den knapp 4 Tonnen Material wurden nicht nur grosse Mengen an Sommerflieder entfernt, sondern auch ein riesiges, zukünftiges Samenpotential vernichtet. Während einer eintägigen Nachbekämpfung im September konnten kleine, dem Grobeingriff geschuldete und neu aufkommende Sträucher direkt entfernt werden, bevor sie grosse Mengen an Samen produzieren.

NACHBEKÄMPFUNG UND AUSBLICK

Besonders erfreulich war das im Herbst bereits sichtbar veränderte Landschaftsbild am Eingriffsort. Damit das so bleibt, sind weitere Nachbekämpfungen unabdingbar. Nur so wird die Samenbank zunehmend erschöpft und eine erneute Ausbreitung des Sommerflieders unterbunden. Ohne den konkurrenzstarken Sommerflieder bleibt wieder mehr Raum für einheimische Arten, welche mithelfen, die primär an lichtdurchfluteten Standorten keimende Art in Schach zu halten. In Kürze starten die Einsätze wieder. Der bisher bekämpfte Perimeter soll nachbekämpft und danach sukzessive ausgedehnt werden – und dies nicht nur innerhalb der Grundstücksgrenzen. Diverse lokale Akteure und Grundstückbesitzer am Buchberg sind zurzeit im Austausch oder wurden bereits aktiv, um diesen Plan in die Tat umzusetzen.

ELIANE HIRT



Die ausgerissenen Sommerflieder wurden in den Mulden weiter zersägt und schliesslich in der KVA sachgerecht entsorgt. Aus den ersten 5 Einsatztage im April 2025 konnten zwei 40 m³ Mulden gefüllt werden.

RECYCLING- UND ENTSORGUNGS-HELDEN



WIR ENTSORGEN FÜR MORGEN..... **LANDOLT.CH**



Grosse Auswahl an optischen Geräten
Einfach testen & vergleichen
Mehr Angaben auf unserer Homepage:

www.naturaktiv.ch



• Riedackerstrasse 9 • 8422 Pfungen • Tel. 052 212 34 12 • info@naturaktiv.ch •

VORSORGEFONDS? *Machen wir selbst.*

Dadurch bieten sich
Ihnen langfristig höhere
Renditechancen.

szkb.ch/vorsorgefonds

Seit Generationen
die Vorsorgebank für

SZ



Schwyzer
Kantonalbank

Diese Publikation wurde zu Informations- und Werbezwecken erstellt und stellt keine Anlageberatung dar.

VOM FERIENHAUS ZUR ALTLAST UND ZURÜCK...

Waldaufwertung «Rosshorn» im Schutzgebiet Frauenwinkel

Am nördlichsten Teil im Naturschutzgebiet Frauenwinkel in der Gemeinde Freienbach liess sich nahe am Seeufer ungestört die Ferien im eigenen Ferienhäuschen geniessen. Ein Maschendrahtzaun ringsherum und ein paar Bäume im Garten waren der Anfang des heutigen Waldes im Rosshorn. Bereits in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurde das Ferienhaus sich selbst überlassen und blieb als Altlast im Naturschutzgebiet liegen. Die Stiftung Frauenwinkel hat geräumt und ökologisch aufgewertet.

Der Naturschutzstiftung Frauenwinkel war diese Bauruine mitten im Wald des gleichnamigen Naturschutzgebietes schon lange ein Dorn im Auge. Dass aus dem kleinen Park mit den Jahrzehnten ein Wald wurde ist das eine; das andere ist die Tatsache, dass verschiedene Neophyten sich in diesem Bereich stark ausbreiteten und die einheimische Vegetation beeinträchtigten.

WIN-WIN MIT PROJEKT «ROSSHORN»
Jeder Wald hat eine ihm zugeteilte Funktion zu erfüllen. Der eine Wald muss die tieferliegenden Infrastrukturen vor Lawinen und Steinschlag schützen, andere Wälder sollen qualitativ gutes Holz liefern und weitere Wälder dienen der menschlichen Erholung oder haben Ziele der Biodiversität zu erfüllen. Der Wald im «Rosshorn» soll nebst der Land-

schaft vor allem der Artenvielfalt dienen. Gestützt auf diese Rechtsgrundlage hat die Stiftung Frauenwinkel die Projektziele festgelegt:

- Ruine zurückbauen und entsorgen
- Alt- und Totholz fördern
- Artenvielfalt bei Gehölzen verbessern
- Neophyten bekämpfen und entsorgen
- Neue Lebensräume für geschützte Tiere schaffen



Links: Die Grundmauern der Ruine wurden zerkleinert, abtransportiert und dem Betonrecycling zugeführt. Mitte: Die Auswertung der Bodenproben ergaben Grünlicht für die Terrainangleichung. Rechts: Das mit Neophytenwurzeln verseuchte Erdreich wurde zusammen mit dem Bambus fachgerecht entsorgt. Anstelle der Armenischen Brombeeren wird ein artenreicher Waldrand gepflanzt.



«Mami, kriegen Jungen wirklich mehr Sackgeld als Mädchen?»

Damit wir für unsere Kinder eine Antwort haben, setzen wir uns für die Gleichberechtigung unserer Mitarbeitenden ein.

Taten statt Worte Nr. 388: Wir setzen Lohnleichheit konsequent um.

taten-statt-worte.ch

coop

Für mich und dich.

Aushub- und Grabarbeiten

Umgebungsarbeiten

Naturschutzarbeiten & Renaturierungen

Transport- & Kranarbeiten



**Lothar Gut
Baggerbetriebe AG**
Twirrenstrasse 5
8733 Eschenbach

Tel. 055 282 36 92

Natel 079 693 31 55



Einzelne Teiche wurden vergrössert. Wo der Befall mit den Armenischen Brombeeren besonders stark war, wurden zu Gunsten von Amphibien, Libellen und Reptilien neue Teiche gebaggert.

RUINEN RÜCKBAU

Vom einstigen Ferienhaus waren nur noch die Grundmauern und der Deckel der Jauchegrube im Wald zu entdecken. Die wenigen, sichtbaren Eternitsplitter entpuppten sich im Laufe des Rückbaus als Teile des einstigen Eternitdachs des Hauses. Diese unerwartete Menge verteuerte die umweltgerechte Entsorgung des asbestverseuchten Materials. Die Grundmauern aus Beton und die Jauchegrube wurden dem Betonrecycling zugeführt und werden ein dreiviertel Jahrhundert nach ihrer Produktion wieder zu «neuem» Baumaterial.

Die Stiftung Frauenwinkel wollte sichergehen, dass damit keine Belastung zurückbleibt. Bodenproben wurden gestochen und im Labor untersucht. Das Resultat: Alle Werte sind eingehalten und somit gilt der Rückbau als erfolgreich abgeschlossen.

MEHR ARTENVIELFALT IM WALD

Einige grössere, ältere Eichen bekommen dank einem gezielten Holzschlag mehr

Licht und können sich in ihrer zweiten Lebenshälfte zu stattlichen Altholzbäumen entwickeln. Sie werden mit fortschreitendem Alter zu Totholzbäumen und stellen damit neue seltene Lebensräume dar. Als künftige Höhlenbäume werden sie Spechte, Fledermäuse, Siebenschläfer und verschiedenste Insekten beherbergen, welche schlussendlich das tote Holzmaterial wieder zu neuem Leben umwandeln werden.

TEICHE STATT NEOPHYTEN

Seit ein paar Jahren bekämpfen Zivildienstleistende und Asylbewerber unter der fachkundigen Leitung des Ökobüros aus Tuggen die Neophyten im Frauenwinkel. Die aufwändige Bekämpfung beschränkte sich aus finanziellen Gründen auf die Amerikanischen Goldruten und das Einjährige Berufkraut. Während deren Bekämpfung deutliche Erfolge verbuchen kann, ging die Ausbreitung der Armenischen Brombeere durch die Decke und überwucherte den gesamten Waldrandbereich bis zu einer Höhe von fünf Metern. Im Zusammenhang mit

dem Projekt «Waldaufwertung Rosshorn» wurden die Armenischen Brombeeren geschnitten und der Verbrennung zugeführt. Das wurzelverseuchte Erdreich wurde abgezogen, einer Spezialentsorgung zugeführt und durch einen artenreichen Strauchgürtel ersetzt. Verschiedene neue Teiche verhindern ein erneutes Aufkommen der Neophyten und bieten gleichzeitig neue Lebensräume.

WIR BEDANKEN UNS

Die Stiftung Frauenwinkel bedankt sich herzlich beim Kanton Schwyz und der Gemeinde Freienbach für die finanzielle und fachliche Unterstützung und freut sich auf gute Resultate bei der Erfolgskontrolle.

RES KNOBEL

INSERAT



by Fritz+Caspar Jenny AG

Fabrikstrasse 2
8867 Niederurnen

Filiale
8808 Pfäffikon SZ

Tel. 055 617 35 35
www.immosupport.ch

Unterstützen Sie uns:

Auch mit finanziellen Beiträgen von der Standort-Gemeinde Freienbach und dem Kanton Schwyz bleiben für die Stiftung Frauenwinkel noch Restkosten. Bitte unterstützen Sie diese vielseitige Lebensraum-Aufwertung via untenstehenden Twint-Code oder mit dem beiliegenden Einzahlungsschein mit dem Vermerk «Rosshorn».



Danke für Ihre Hilfe!

SCHRIFT PRINT
INDERFURTH
WERBETECHNIK

TEXTILDRUCK
ALLE GRÖSSEN VIELE FARBEN



BESCHRIFTUNG | DIGITALPRINT
SIEBDRUCK | TEXTILDRUCK | GESTALTUNG

EINSIEDELN | SCHRIFTPRINT-INDERFURTH.CH

Elektro Egli
ELEKTRIK ■ TELEMATIK

PVA-Anlagen

Für eine nachhaltige Zukunft...

egli.ch

ESCHENBACH ■ GOMMISWALD




Überblick mit geometrieplus.ch

geometrie
wir vermessen.

geometrie plus ag | Freienbach | Zürich | Einsiedeln

Steinegger AG **Altendorf SZ**
Transporte Tel Nr. 055 451 20 30



Mittlerweile produzieren wir auch unseren Strom selbst

Vogelschutzfolien



Große Glasflächen sind für Vögel oft unsichtbar – mit fatalen Folgen. Die geprüften SEEN Vogelschutzfolien machen Glas sichtbar, ohne Transparenz und Ästhetik stark zu beeinträchtigen.

Wir bieten Beratung, fachgerechte Montage und langlebige, normgerechte Installation.

Schützen Sie die Natur dort, wo es zählt.

www.mytoenung.ch

SAGER + PARTNER

SCHWERZISTRASSE 20

8807 FREIENBACH

TEL.: 055 416 50 16

INFO@SAGER-PARTNER.CH

NICHT NUR ARCHITEKTUR PUR



WER STEHT FÜR DAS BESONDERE IN
DER ARCHITEKTUR?
FINDEN SIE DIE LÖSUNG.

SAUBERES BAUEN
SAGENHAFTE ARCHITEKTUR
ÖKOLOGISCH HANDELN
ROHSTOFFE SPAREN
MINERGIE

EIN + FÜR DIE ERDE
KOMPETENTES PERSONAL
LEBENSRAUM SCHAFFEN

UMWELTFREUNDLICH PLANEN
UMWELT SCHÜTZEN

NACHHALTIGES WOHNEN
MIT DEM GRÜNEN LEBEN
ZUKUNFTS ORIENTIERT



SAGER
+ **PARTNER**

Naturfotografie by Andreas Heeb



© Andreas Heeb

Interessiert an weiteren Bildern?



@andreasheeb_wildlife

«Der Auerhahn ist eines unserer scheuesten Waldtiere; gerade bei der Balz ist es daher wichtig, den Tieren nicht in die Quere zu kommen. In diesem Fall hatte ich immenses Glück und der Hahn kam von sich aus auf mich zu und erlaubte es mir, dieses Bild zu schiessen.»

4. Juni 2022



«Der Waldkauz ist unsere verbreitetste Eulenart. Trotzdem sind sie nicht einfach zu finden. An einem Abend hörte ich die charakteristischen Bettelrufe der jungen Waldkäuse und machte es mir zur Aufgabe, diese zu lokalisieren. Es dauerte jedoch noch einige Tage an wiederholtem Hören und Beobachten, bis ich sie endlich gefunden hatte und mir diese Bilder gelangten.»

24. Juni 2024



«Mit dem Luchs befasste ich mich schon seit einigen Jahren. Diese Tiere sind allerdings so heimlich, dass ich selbst noch nie einen zu Gesicht bekommen habe. Ich arbeitete hier mit Kamerafallen. Kleine Trailcams werden wie Überwachungskameras an Bäumen platziert, um die Wechsel der Luchse zu finden und zu verstehen. Nach über einem Jahr Herumstreifen in den Wäldern und rund 150 qualitätsarmen Luchsaufnahmen fand ich endlich einen passenden Ort für meine hochauflösende Spiegelreflex-Kamerafalle. Und bereits nach wenigen Wochen fand ich unter anderem dieses Bild auf der Speicherkarte.»

10. März 2024



«Birkhähne sind die kleinen Brüder des Auerhahns – nicht ganz so selten und nicht annähernd so scheu. Trotzdem kommt man meistens nicht nah genug an sie heran, um ein brauchbares Bild zu ergattern. Mit geeigneter Tarnung und viel Geduld konnte ich mich aber in die Balz dieser Tiere einschleichen und sie aus nächster Nähe dokumentieren.»

29. Mai 2021

Nachgefragt bei Andreas Heeb

Andreas Heeb absolviert zurzeit den Zivildienst beim Einsatzbetrieb der Stiftung Lebensraum Linthebene. In seiner Freizeit widmet er sich vor allem der Naturfotografie und Ornithologie. Im aktuellen Interview teilt er seine Erfahrungen von hinter der Linse seiner Kamera.

Andreas Heeb, du machst zurzeit einen Zivi-Einsatz bei der Stiftung Lebensraum Linthebene. An welchen Arbeiten warst du bisher beteiligt?

Die Arbeit als Zivildienstleistender ist hier sehr vielfältig. Im vergangenen Herbst und Winter standen die Bekämpfung von wuchernden Brombeeren, Schilfschnitte im Naturschutzgebiet Frauenwinkel oder Schlagräumungen auf dem Programm. Wir erstellten auch Kleinstrukturen wie Wurzelstock-Sandlinsen oder Asthaufen zur gezielten Artenförderung, beispielsweise für Wiesel.

Wie kamst du zu deinem Einsatzbetrieb?

Ich habe zwei Kollegen, die vor mir bereits bei der Stiftung Lebensraum Linthebene im Einsatz waren. Ausserdem suchte ich nach einem Einsatzbetrieb, bei dem ich draussen aktiv sein kann. Ich bin sehr naturverbunden und habe auch ein berufliches Interesse in diesem Bereich, insbesondere in der Ornithologie.

Du bezeichnest die Ornithologie und Naturfotografie als deine Haupthobbys, welche du auch gerne miteinander verbindest.

Genau, ich habe bereits sehr früh mit dem Fotografieren begonnen. Entscheidend waren bestimmt die vielen Wanderungen in meiner Kindheit und mein Vater, der als begeisterter Botaniker Pflanzen dokumentiert hat. Es zeigte sich aber schnell, dass mich vor allem die Tierwelt interessierte. Zu meinen Motiven gehören allem voran Vögel, aber auch Säugetiere und grundsätzlich alles, was ich spontan vor die Linse bekomme. Es geht mir dabei nicht nur um die Fotografie, sondern auch um die Naturbeobachtung. Durch die vielen Stunden in der Natur erkenne ich biologische Muster oder Veränderungen sehr schnell. Darum braucht es Naturbeobachter wie uns. Zurzeit kann ich davon leider nicht leben, aber das ändert sich vielleicht in Zukunft noch.

Wie zielgerichtet gehst du beim Fotografieren vor?

Das ist sehr unterschiedlich. Etwa die Hälfte der Zeit habe ich kein klares Ziel und gehe einfach mit viel Neugierde los. Die Kamera habe ich sehr oft dabei, auch um bei interessanten Funden Belegbilder schiessen zu können. Da kommt auf einer eintägigen Wanderung aber gerne mal ein Gewicht von 15 kg zusammen, bei mehrtägigen Touren auch mehr. Fotografieren ist aber auch eng an die Jahreszeiten gebunden. Da richte ich mich beispielsweise an der Brunftzeit der Hirsche, der Balz von Birkhühnern oder dem Zugverhalten von gefiederten Wintergästen.

Wie stehst du persönlich zu den immer besser werdenden Bildbearbeitungstools inklusive künstliche Intelligenz?

Ich persönlich bearbeite meine Bilder, wenn überhaupt, nur sehr minim und setze auf Natürlichkeit. Ansonsten fühlt sich das nicht mehr ganz ehrlich an. Ich sehe das Bearbeiten von Bildern wie das Retouchieren von Details aber als künstlerische Freiheit; jede Person soll da ihren eigenen Stil finden. Problematischer sehe ich komplett mit einer KI generierte Bilder, womit eine gewisse Konkurrenz aufkommt – zumal viele Personen diese nicht von realen Bildern unterscheiden können.

Gibt es ein bestimmtes Erlebnis, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Da gibt es immer wieder frische Erlebnisse. Ein bleibendes Erlebnis, welches für mich auch einen Übergang zur professionellen Fotografie markiert, war das Fotografieren von Birkhühnern von meinem Tarnzelt aus. Etwa sieben Stunden lang nahm ich aus nur zwei Metern Distanz Teil am Balzverhalten der Tiere, ohne dass diese mich gesehen haben – ein einprägsames Erlebnis, aus dem sich auch tolle Bilder ergaben.



Und was möchtest du in naher Zukunft noch vor die Linse kriegen?

Auch der Luchs fasziniert mich sehr und ich konnte ihn mit einer Kamerafalle bereits ablichten. Ich wünsche mir jedoch eine direkte Begegnung mit einem Individuum, aus welcher ich ein qualitativ noch hochwertigeres Bild schiessen kann. Bisher bin ich dieser Art mit meiner Systemkamera noch nicht begegnet und habe mich schon oft gefragt: Wie oft hat der Luchs hingegen mich schon gesehen?

Zum Abschluss, welche Herausforderungen bringt die Naturfotografie mit sich?

Der Zeitaufwand ist nicht zu unterschätzen. Am Schluss hält man vielleicht ein bis zwei tolle Bilder in den Händen, doch dahinter steckt viel Vorbereitung und Geduld. Auch möchte ich die Tiere nicht stören, was eine Tarnung und ein rücksichtsvolles Vorgehen voraussetzt. Dies zeigt sich schlussendlich aber auch auf den natürlich wirkenden Bildern. Und es gehört immer auch etwas Glück dazu – beispielsweise als sich der Vollmond direkt zwischen den Hörnern eines Steinbocks zeigte (siehe Titelbild).

Lieber Andreas, wir wünschen dir weiterhin viele einprägsame Naturerlebnisse und damit verbundene Naturfotografien.

ELIANE HIRT